

Gerhard Kalden

Massenzug und Rast des Kranichs (*Grus grus*) im oberen Edertal am 5. November 2002

Menschen im Frankenberger Raum blieben auf der Straße stehen, andere kamen aus ihren Wohnungen und schauten zum Himmel. Gegen halb zwölf Uhr setzte am 5. November ein massiver Kranichzug nach Süden über dem Kreisgebiet ein. „Jetzt wird's Winter!“ meinte ein Passant.

Schon im Oktober zogen gelegentlich Kraniche durch. Als jedoch am 4. November die Medien von geschlossenen Schneedecken im Norden und Osten Deutschlands berichteten, musste man darauf vorbereitet sein, dass nun Kraniche kommen würden, und so war es auch. „Ich habe heute mindestens 1200 Kraniche über Frankenberg ziehen sehen“, erzählte ein Frankenberger am nächsten Tag nach der Gartenarbeit. Die Vögel waren wegen des widrigen Wetters besonders niedrig unterwegs. So konnten ihre trompetenhafte Rufe rechtzeitig gehört und sie selbst gut gesehen werden.

Bei mir gingen wieder eine Reihe von Anrufen mit Kranichmeldungen ein. So ergab sich ein Bild, dass über Hatzfeld-Lindenhof, Ernsthäusen, Birkenbröhringhausen, Frankenberg, Rodenbach, Schreufa und nicht zuletzt über Frankenu bis in die Dunkelheit hinein Kraniche gesehen und gehört wurden. Obwohl auch schon einige Beobachtungen am vorangehenden Tag gemacht wurden, kam es erst am 5. November zu einem eindrucksvollen, gehäuften Durchzug. So wurde in Frankenberg bereits um 11.27 Uhr der erste Keil dicht über dem Osten der Stadt in relativ geringer Höhe gesichtet. Es waren schätzungsweise rund 300 Vögel. Beinahe im Stundentakt ging es weiter. Als um 18.20 Uhr noch einmal Kraniche zu hören waren, konnte in der Dunkelheit ihre Zahl nicht mehr ermittelt werden. Bei Hatzfeld-Lindenhof wurde erneut beobachtet, dass sich der geordnete Kranichzug im Bereich der Sendeanlagen auf der Sackpfeife auflöste und die Vögel eine Zeit lang vermutlich unter dem Einfluss der Strahlung wie orientierungslos kreisten, bevor sie in Richtung Südwesten fort zogen. Das gleiche vollzog sich noch einmal am 09.11.02 an der Sackpfeife. Die Kraniche seien über zwei Stunden lang im Bereich des Sendemastens ungeordnet umher gekreist, berichtete der Beobachter.

Die interessanteste Meldung kam am 05.11.02 gegen 16.15 Uhr in Frankenberg an: „Zwischen Allendorf-Eder und Haine sind ganz viele Kraniche, die wohl landen wollen.“ Eine Kontrolle aus größerer Entfernung zeigte, dass um 16.30 Uhr zahlrei-

che Kraniche während des dichten Feierabendverkehrs auf der nahen Bundesstraße 253 über der Ederau nahe der Hatzbachmühle kreisten und dabei immer niedriger kamen. Schließlich begannen sie ihre Beine senkrecht nach unten zu strecken und kurz danach waren bis auf acht alle in einer Wiese nahe einer großen Wasserlache gelandet. Aus größerer Distanz hinter dem Bahndamm konnte ich dann das faszinierende Bild eines großen Pulks von Kranichen, dicht an dicht, in der Ederau beobachten. Es waren über einhundert Vögel. Als ich zurück fuhr, landeten erneut zahlreiche dieser großen Zugvögel in der Ederau und gesellten sich zu den bereits rastenden Tieren.

Über dem Gebiet um Frankenberg irrten in der Nacht zum 6. November mindestens von 19.00 bis 2.00 Uhr ständig Kraniche umher. Viele Bürger wurden darauf aufmerksam. Vermutlich sind durch die Beleuchtung der Stadt und durch das Flutlicht am Sportplatz die Kraniche irritiert worden. Eine Kontrolle, die ich morgens um 8.30 in der Ederau vornahm, ergab, dass zu dieser Zeit bei Röddenau über 270 Kraniche gerade landeten, als ich vorbei fuhr. In der Ederau bei Allendorf-Haine standen um diese Zeit nun rund 750 Kraniche, wo abends zunächst nur hundert gestanden hatten. Ein anderer Beobachter bemerkte noch einmal eine sehr große Gruppe, weit hinten in der Aue nahe der Eder rastend, so dass am 6. November morgens über 1000 Kraniche in der Ederau zwischen Röddenau und Allendorf-Haine rasteten. Viele standen in einer flachen Lache dicht gedrängt und andere zogen in die Wiesen zum Äsen, wobei ununterbrochen die Rufe der großen Schreitvögel zu hören waren. Bei einer erneuten Kontrolle mittags um 10.30 Uhr waren alle Kraniche verschwunden. Sie waren aber nicht weiter gezogen, wie ich zunächst annahm. Es herrschte noch immer sehr neblig-trübes Wetter. Am Abend des 6. Novembers hörte ich erneut Kranichrufe im Dunkel der Nacht. Heinz-Günther SCHNEIDER (Battenberg-Laisa) berichtete, dass noch vor Einbruch der Dunkelheit zwischen Rennertehausen und Berghofen im Bereich der Felder rund 800 Kraniche rastend gesehen wurden. Eine Kontrolle am Morgen des 7. Novembers gegen 10.30 Uhr ergab, dass die Vögel nicht mehr da waren. Es ist anzunehmen, dass sie weiter gezogen waren. obwohl leichter Schneefall am Morgen eingesetzt hatte. Allerdings kam dann noch eine Meldung, dass rund 800 Kraniche am Abend des 07.11.02 angefliegen kamen und erst nach einer Rast am Morgen des 08.11.02 zwischen sieben und acht Uhr in kleinen Trupps zum Zug in den Süden aufbrachen. Ob es sich dabei um andere als dort zuvor gesehene Kraniche handelte, ließ sich nicht feststellen.

Karl FRANZ (Burgwald-Birkenbringhausen) hörte auch am Abend des 7. Novembers zwischen 20 und 21 Uhr Kraniche über Birkenbringhausen. Am folgenden Morgen konnte er auch über der Stede zwischen Birkenbringhausen und Röddenau noch einmal zwei Trupps, einmal 15 und noch einmal rund 50 Kraniche rastend beobachten. Damit haben sich im oberen Edertal Kraniche vom 5. bis zum 8. Novem-

ber am Boden aufgehalten. Es war ein bisher in diesem Gebiet einmaliges Naturschauspiel.

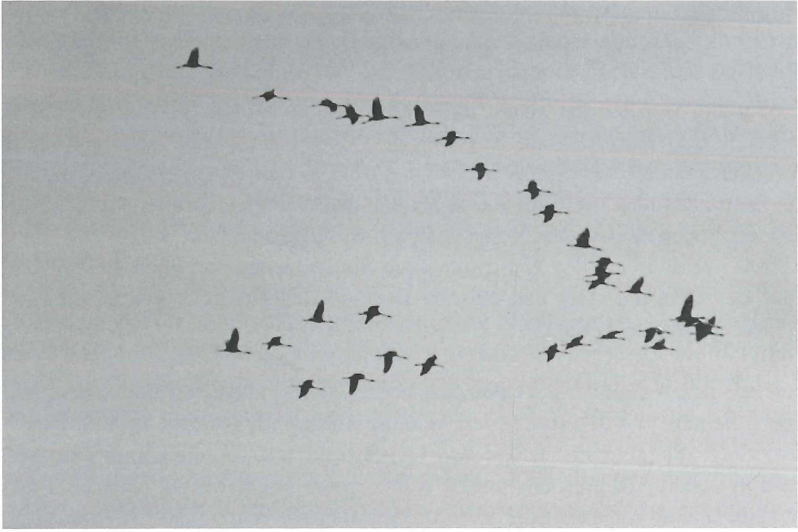
Am 6. November meldete die HNA, dass nach Schätzung von Martin JENTSCH (Kassel) über 8000 Kraniche am 5. November über Nordhessen gezogen seien. Unter www.birdnet.de/bnnews.htm (German Birdnet) konnte man erfahren, dass in dem genannten Zeitraum allein im Raum Mittel- und Nordhessen über 40.000 Kraniche gerastet haben sollen. HR 4 meldete am 8. November um 18.15 Uhr, dass rund 170.000 Kraniche auf der Westroute nach Süden ziehen und noch einmal rund 80.000 auf der Ostroute. Der europäische Bestand des Kranichs könne auf rund 250.000 Tiere geschätzt werden.

Die Kraniche, die ab dem 5. November ins obere Edertal zwischen Battenberg und Frankenberg kamen, wurden durch den Wintereinbruch im Norden zum Aufbruch veranlasst, doch sie gerieten in leichten Gegenwind und hatten kaum Thermik. Hinzu kam in unserer Region das neblig trübe, graue Nieselwetter. Es macht das Gefieder schwer und vor allem die weitere Orientierung unmöglich. So entschlossen sich die Kraniche, in der Ederau zu rasten.

Für die ruhebedürftigen Vögel kommt in unserer dicht besiedelten Kulturlandschaft noch ein anderes Problem hinzu: Sie können bei ihrer Rast nur wieder „Energie tanken“, wenn nicht Jogger, Menschen mit Hunden oder spät arbeitende Landwirte vorbei kommen. Es ist sehr wichtig, dass ungestörte Rastbiotope zur Verfügung stehen, die die Zugvögel - nicht nur die Kraniche - nutzen können. Kraniche, die bei uns gewöhnlich nur durchziehen, am Boden zu beobachten, ist ein einmaliges Erlebnis, aber bitte nur aus großer Distanz, mit dem nötigen Respekt vor diesen sehr scheuen Vögeln.

Anschrift des Verfassers:

Gerhard Kalden, Hauberner Ring 21, 35066 Frankenberg



Kraniche in Keilformation

(Foto: H.-H. BERGMANN)



Rastende Kraniche in der Ederaue bei Haine, 5./6.11.2002

(Foto: G. KALDEN)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelkundliche Hefte Edertal](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Kalden Gerhard

Artikel/Article: [Massenzug und Rast des Kranichs \(*Grus grus*\) im oberen Edertal am 5. November 2002 51-54](#)